

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.
207—1809 Howard St. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.
Preis des Lageblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.
Omaha, Neb., Montag, den 1. Dezember 1919

Eine englisch-deutsche Konferenz?

Eine etwas sonderbare Kabeldepesche aus London wurde in den amerikanischen Blättern am Mittwoch morgen veröffentlicht. Danach sollten Pariser Mächte gemeldet haben, dass man in England dafür agitiere, dass Deutschland an Stelle der Vereinigten Staaten in der Liga der Nationen aufgenommen werde, doch aber Lord Robert Cecil, der hauptsächlichste britische Vorkämpfer der Aufnahme Deutschlands, erklärt habe, dass er von jeder dafür eingetretene sei, und die Haltung der Vereinigten Staaten seine Ansicht darüber wieder bekräftigt noch erläutert habe.
Aus europäischen Blättern erfahren wir, dass solche Engländer, die sich seit dem Waffenstillstand ganz besonders für die Verhältnisse in Deutschland und Deutschösterreich interessiert, schon in der ersten Novemberwoche mit bekannten Persönlichkeiten aus Deutschland und Österreich in London eine Konferenz abhalten wollten. Die Teilnehmer an dieser Konferenz sollten sich im Hause des Lordmavors von London, Sir Horace Walpole, zu einem gemeinsamen Essen vereinigen, und es sollten daran teilnehmen u. a. Bernstein, Professor Bonn, Ayo Brentano, Arthur v. Gwinner, Karl

Die kommende Eisenbahn-Gesetzgebung.

Die wichtigste Angelegenheit, mit der sich der Kongress in seiner nächsten Session am 1. Dezember beginnenden Session zu beschäftigen haben wird, ist unstreitig, vom Friedensverträge abgesehen, die Gesetzgebung der Probleme, welche durch die Rückgabe der Eisenbahnen an ihre früheren Eigentümer bedingt werden. Das ist um möglich ist, bis zum Tage der Rückgabe, die von Präsident Wilson auf den Beginn des neuen Jahres festgelegt wurde, eine alle berechtigten Interessen berücksichtigende und Bestand vererbende Lösung dieser Schwierigkeiten zu finden, wird allgemein zugestanden. Man wird sich daher mit provisorischen Maßnahmen befassen müssen, die bei allen ihren Ungenauigkeiten wenigstens den einen Vorteil bieten, dass man die geschädigten in letzter Zeit aufgetauchten Theorien über Bahnbetrieb und Wagenverteilung nicht in die Praxis umsetzen und auf ihren Wert prüfen können, ohne diesen lebenswichtigen Organen des wirtschaftlichen Körpers dauernden Schäden zuzufügen.
Drei Vorschläge zur Regelung des Eisenbahnwesens im Interesse der Allgemeinheit liegen schon jetzt dem Kongress vor: der sogenannte Plumb-Plan der eine absolute Umwälzung aller bisher auf diesem Gebiete gegebenen und befristeten Anordnungen bedeutet, die Vorlage des Abgeordneten Egan und die des Senators Cummins, die in einer großen Menge von Einzelheiten von einander verschieden sind, aber beide das gemeinsame haben, dass sie auf dem bestehenden Fundamente weiter zu bauen beabsichtigen.
Die Plumb-Vorlage, deren Einzelheiten an dieser Stelle schon vor einiger Zeit ausführlich besprochen wurden, erfährt sich der Unterstützung eines großen Teils der organisierten Arbeiterklasse, löst aber in allen anderen Kreisen auf sehr heftigen Widerstand, weil ihre grundlegenden Bestimmungen mit den allüberkommenen Anschauungen von der Heiligkeit des Privateigentums und von den Rechten und Pflichten einer demokratischen Regierung im tiefsten Widerspruch stehen. Mit anderen Worten: wir sind noch nicht reif für die radikal-fortschrittlichen ökonomischen Lehren dieser Vorlage, die vielleicht schon der nächsten Generation als selbstverständlich erscheinen mögen.

Die Cummins-Vorlage geht viel weiter in ihren Bestimmungen und baut mit Verletzung der Grundmaximen der alten Struktur eine neue auf, indem sie zwar privaten Besitz und Wettbewerb nicht ausschaltet, aber heftigste einwirkende Bundeskontrolle und Bundesregulierung der Verwaltung und des Betriebes einführt und das gesamte Transportwesen des Landes, von Wasser wie zu Lande, einheitlich organisiert. Auch sie enthält Bestimmungen über Geldzuschüsse für die Bahnen während der nächsten Jahre und über größere Maßstabkommissionen für die öffentlichen Verkehrsleistungen, aber sie verlangt auch Zentralisierung aller Bahnen unter den Bundesgesetzen, beschränkt die Betriebsgewinne und geht in dem Bestreben, Streitigkeiten zwischen den Bahnen und ihren Angehörigen beizulegen, soweit, Streits des Bahnpersonals zu verhindern.
Die Plumb-Vorlage hat, wie schon erwähnt, gegenwärtig keine Aussicht auf Annahme. Welcher von den beiden anderen Vorlagen der Kongress den Vorzug geben, resp. inwieweit er besonders gute Phasen der einen in die andere hinübernehmen wird, kann erst die Zukunft lehren.

Deutschland-Lied auf Englisch.

(Aus der Täglichen Rundschau.)
Es wird allmählich Rüst in England, wenigstens in der Beurteilung unseres während des Krieges vielfach falsch gedeuteten Nationalliedes. Der Daily News entnehmen wir folgende bemerkenswerte Bemerkung über den deutschen Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Kein Zweifel, daß dies Lied während des Krieges von deutschen Soldaten mit Singescheiden geungen wurde, aber das macht dem Gedicht nicht seinen echten Ausdruck einer stillen und gemäßigten Vaterlandsliebe. Nach Ansicht des Einfänders der Übersetzung haben wir kein vaterländisches Gebicht, das sich mit diesem vergleichen ließe. Die Daily News bringt auch die Übersetzung eines Oxydier Geselchens, „um die vielen zu belehren, die nicht glauben wollen, daß „Deutschland, Deutschland über alles“ kein angrißlicher und bombastischer Gesang ist. Die erste Strophe des Gesanges lautet in der englischen Übersetzung:
„Germany, our dearest object, dearest in the world shall be,
It for heart and home we Germans hold together brotherly.
From Niemen east to western Meuse,
From southern Alps to northern sea,
Germany our dearest object, dearest in the world shall be.“
Vermerkt, daß man nach dem Krieg richtig überlegt, dagegen wäh-

rend des Krieges falsch. Während des Krieges wurde nämlich der Anfang des Liedes mit „Germany über alles“ überlegt, als alle Ueberseher wußten, daß sie falschlich. Und was die Logen, wurde natürlich überall nachgebildet.

Weihnachts-Aufruf!

Weihnachten das schönste Fest der Freude und Liebe, nach Heren und ein Notleid bringt zu uns aus unfernen alten Vaterlande; aber lieber zu so vielen tauben Ohren. Wo bleiben die deutschen Frauen, die deutschen Mütter, deren Aufgabe es ist über sein sollte, die schreckliche Not zu lindern und das große Werk der Nächstenliebe zu fördern. Wer könnte sich der eigenen Weihnachtsfreude freuen, wenn er nicht dazu beigetragen hat, diesen Notleid zu lindern? Verzeiht euch, Mütter, für einige Minuten in die Gegenden Deutschlands und Österreichs, wo der Hunger wütet. Ihr lieben Mütter, die ihr so glückliche Kinder, wohlgenährte Kinder um euch zu haben, hört ihr es denn nicht, das Blimmern der armen Kinder, die jeden Abend ihr Notlagers hungert aufpassen müssen.

Wir mehrere Jahre war es uns unmöglich, unsern bedrängten Brüdern und Schwestern eine Weihnachtsfreude zu bereiten; jetzt aber ershallt ein Ruf und wir sollte nicht unerbötig über Meer dringen. Die ganze Welt hat sie verstoßen, sollen auch wir sie verstoßen? Verabschiedet eure Herzen nicht, dann werden am Weihnachtsabend euch im Geiste dankbare Kinder entgegenkommen und Frieden und Glück wird wieder in der Welt ihren Eingang finden.

Leider hört man so oft sagen, es kommt ja doch nicht dorthin, wo es hingehört; aber das ist gottlos nur eine faule Ausrede. Für jeden Cent, der zum Hilfswerk beigetragen wird, wird Rücksicht abgelegt werden. Nur alle diejenigen, welche diese Ausrede benutzen, müssen es mit ihrem eigenen Gewissen abmachen. Alle aber, die mitgeholfen haben, die schreckliche Not zu lindern und den Armen eine Weihnachtsfreude bereitet, wird Gottes Vergeltung nicht verlagert bleiben, denn sie haben ihre Pflicht getan.

Wünscht du glücklich sein im Leben, Trage bei zu anderer Glück. Denn die Freude, die wir geben, kehrt in's eigene Herz zurück.
G. Sauerstein.

Aus dem Staate

Nebraska City, Neb., 1. Dez.—In der Verammlung des Schulrats wurde beschlossen, die Schulen wegen des drohenden Kohlenmangels für eine Woche zu schließen. Die städtische Verwaltung wird aus demselben Grunde geschlossen werden.—Werner Krieger, ein Viehhändler von Omaha, wurde wegen Tragen von verbotenen Waffen in Dunbar verhaftet. Später wurde er unter Bürgschaft freigelassen, die John W. Steinbart im Betrag von \$500 lieferte. Er verneinte nicht, daß er Waffen getragen habe, doch sei es in Omaha notwendig geworden, um sich gegen die Straßenräuber zu schützen.—Rouie Coe und Clarence Thompson Spier von Omaha, beide Graduanten der Staats Universität, wurden am Samstag im Hause der Verwandten getraut. Das junge Paar trat sofort eine längere Hochzeitsreise nach dem Osten an.

Lincoln, Neb., 1. Dez.—Die Hälfte der Delegaten zur Verfassungskongvention, sind erst hier. Die Sitzung der Kongvention wird am Dienstag in der Halle der Repräsentanten eröffnet werden.—Die Hauptstadt des Staates dürfte in der nächsten Zeit eine Luftschiffahrt ins Auge fassen. Das Flugzeug soll einen Passagierverkehr nach benachbarten Punkten vermitteln.—Der Schulrat sowohl als die Leitung der Universität haben beschlossen, die Lehramtskandidaten zu schließen, um Stellen zu sparen.—Mit dem heutigen Tage werden die Regulierungen zur Erhaltung von Kohlen in Kraft treten. Der Strafverfahren wird eingeleitet, die Strafen, bedenklich vermindert, die Geldstrafen nur einen Teil des Tages offen sein, Theater und Unterhaltungsplätze werden zum Teil ganz geschlossen bleiben.

Schreibt eine New Yorker Zeitung: Die Wilson wird nicht eher beiseite sein, bis jeder Mann seine Haut im Stall hat.—In den Parlamenten kann man sie ja in den Vorleser stellen, der damit erst eine Berechtigung erhalten würde. Eine Obsterleidenschaft hat schon seit längerer Zeit einen Postmeister, aber vergebens. Was bei dem in Aussicht stehenden fünfjährigen Salär von 225 Dollar jährlich nicht gerade ein Wunder ist. So bescheiden sind auch die Ohioer Deputierten nicht.

Sein Herzenskind.

Novelle von Jash Torrand.

(9. Fortsetzung.)
Das Haus war immer voll Besuch, und es gab Mischelung und Vergnügen die helle Menge. Nichts im Hause, Angel und Ruberpartien auf dem See, Tennis und Gesellschaftsspiele und zuweilen Abends ein Tanz.

Am meisten kamen Otto's Weibern, die beiden jungen Döbblins von Schönholz, Hans und Helga, die sich ähnlich sahen wie ein Ei dem anderen. Käthe erinnerte sich immer mit Vergnügen des brülligen Beginns ihrer Bekanntschaft, die sie bald sehr vertraut miteinander werden ließ.

Es war vorigen Sommer auf dem Gut von Jennis Eltern gewesen. Käthe sah den Knaben in der Pause, und die Tante hand mitten auf dem großen Rasen und schallte die verfluchten Rosen ab, als jenseits der Hecke auf der Terrasse ein Reiter vorbeifrahe. Er grüßte, die Tante rief ihn an:

„Woher und Wohin des Weges?“
„Zum Sattel, mit einer eiligen Befehlung von Papa.“
„So eilig nicht wohl nicht sein, daß Sie nicht einen Moment herein kommen könnten.“
Käthe hörte das Pferd schaukeln, den Reiter sah sie nicht mehr; er mochte abgeritten sein und draußen an der Hecke stehen.

Kommen Sie nur, mein Mann wollte Ihnen schon längst etwas zeigen. Und außerdem gibt's ein Glas süßen Johannisbeeren und Hausbrot.

Das war Hans v. Döbblin, der Ingenieur. Sie waren schnell gut Freund miteinander geworden: Hans Döbblin fand sie einladend und schmeich, daß es auf sein Wissen in der Kunst sein kleine Hand rabe als die ihrige, und daß er sie unter Tausenden herausfinden würde.

Als Käthe nun die Frühjahre nach Woodmont kam — das Gut Schönholz lag auf hohem Wege zwischen Woodmont und der Wohnung von Jennis Eltern — alarmierte Jennis eines Morgens:

„Döbblin kommt!“
Sofort floh Käthe, die im Hirt Wägen in die Wägen abredete, an die Hausküche und hielt sie zu, nur einen schmalen Spalt freilassend, durch den sie ihre Finger über die Hecke streifen konnte. Jennis sah sie nicht lange, sondern meinte optimistisch:

„Aber nicht! Ich bin ganz nett gewesen, aber doch nicht halb so lustig wie hier.“

Die Döbblins kamen manchmal schon am frühen Morgen herübergeritten. Dann mußten sie mit Spargel fischen oder Schoten pflücken, was es gerade zu thun gab, oder wenn Jennis besonders anständig war, gab es eine Tennispartie.

Es waren hübsche, hässliche Menschen mit offenen, fröhlichen Jungensgesichtern, die man gern haben mußte auf den ersten Blick. Jennis, die mit ihnen aufgewachsen war, amüsierte sich förmlich über die doppelte Courtoisie, welche sie alle beide und schürte heimlich das Feuer.

„Welcher gefällt dir eigentlich besser, Käthe? Ober kannst du sie immer noch nicht unterscheiden?“
Käthe wurde rot, ein Beweis, daß der Unterschied ihr aufgegangen war. „Ich glaube, Heinz hat ein besseres Gesicht.“

„Aber er ist der größte Faulpelz unter der Sonne.“
„D, das gibt sich wohl“, meinte Käthe mit eben so süßem Blick wie sein Heintzen Mutter. Jede junge Mädchen bilden sich manchmal ein, mit etwas gutem Willen aus den Männern Seilzüge machen zu können.

Jennis sah sie an und lachte. „Also Heinz soll es sein? Ich würde mir Hans vorstellen, der ist solider und hat was Ordentliches gelernt. Aber über den Bekanntheit läßt sich nicht streiten. Uebrigens fände ich es himmlisch, wenn du hier in der Nähe verheiratet wärest, und wir könnten uns alle Tage sehen.“

„Ach Unfug! Ich denke gar nicht an's Heiraten — und wer nimmt überhaupt ein armes Mädchen?“ sagte Käthe melancholisch.

Um diese Zeit war Hans Döbblin's Urlaub abgelaufen, und als Heinz sah, daß der Abschied Käthe nicht das Herz abbrechen, bekam er Oberwasser. Es schien, als hätte er diesmal wirklich reelle Heiratsabsichten.

Er redete sich hinter Jennis. „Du, sag mal, die kleine Heintzen hat doch das Beherrinnenlernen gemacht — da hat sie natürlich recht gehabt?“ fragte er einmal im Vertrauen.

U-Boot läuft auf.
Newport, R. I., 1. Dez.—Während eines gewaltigen Sturmes ist das U-Boot No. 6 auf dem Weg nach Nord, auf der Höhe von New Bedford, aufgefahren und sinkt tief. Die Zerstückten Wunden und Bomben sind dem bedrängten Schiff zu Hilfe geeilt.

300 Arbeitergehilfen für Pferde und eine Waggonladung von Krumm (Collars) und Sättel.
Für beste Pferde, wie Scott's, geben, reitend, reitend und reitend. (Lassen werden mit einem halben Dollar pro Tag bezahlt. Ihre Reiter-Gehilfen bezahlen sie.)

200 Paar für \$45.00
300 Paar für \$37.50
100 Paar für \$30.00
100 Paar für \$22.50
100 Paar für \$15.00
100 Paar für \$7.50
100 Paar für \$0.00

Midwest Harness Co.
706 nördl. 16. Str., Omaha, Neb.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962, Omaha, Neb.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU
344 Madison Street, Omaha, Neb.
Tel. Douglas 2068
Wirt: Detektivbüro, Omaha, Neb.
Wirt: Detektivbüro, Omaha, Neb.

Verlangt!
Mehrere Zeitungsträger verlangt für die Tägliche Omaha Tribune. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Herrn Eisener.

Verlangt!
Vushelman und Rod. Rader.
Gut Beschlung, dauernde Arbeit.
Nachfragen bei George Wolf, 532 Securities Bldg.

Verlangt—Männlich.
Erste Klasse Cabinetmacher und Drehanst. Klasse. Dauernde Arbeit.
Guter Lohn. The Mixed Bloom Co., 1502 California Str. 12-4-19

Automobil und elektrische Scharfsartikel.
Weed Tire Ketten, Good und Radiator Schauddecken, Primers für Anlauf bei kaltem Wetter installiert, Motor-Gol Shots, elektrische Werkzeuge und Reparatur.
Telephon Doug. 7682

W. A. Auto Supply Co.,
2046 Farnam Str.
William J. Weber, Eigentümer.

Zu verkaufen.
Krankheitshalber zu verkaufen, ein gutgehendes Groceries- und Fleischartikel, in deutscher Sprache, hat. Spread vor 3190 Ames Ave. Omaha, Neb., 11-24-19

Kost und Logis.
Das preiswürdigste Essen bei Peter Pump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Etod.

Schmiede zu verkaufen.
Einzige Schmiede in einer meistens deutsch sprechenden Stadt im Umgegend. Sehr gute Schmiedekunst, modern eingerichtet, mit elektrischer Licht und Kraft. Arbeit für zwei bis drei Mann. W. J. Coers, Schmelzwerk, Iowa. 12-1-19

Wind bringende Kramringe bei W. degnards 16. und Douglas St.

Winkel-Reparatur.
Omaha Furniture Repair Works
2965 Farnam St., Telephone Douglas 1062, Adolph Karas, Besitzer.

Abvokaten.
S. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke geprüft.
Zimmer 1418 First National Bank Building.

Elektrisches.
Gebrachte elektrische Motoren.
Tel. Douglas 2019. Se Oran & Oran 116 Süd 13. Str.

Bücher.
Auswahl—Ohne Lehrer Englisch.
Broschüren, Briefsteller, Schreibbücher, Schöner, Kochbücher, Dolmetscher, Wörterbuch, Sprachmeister, Übersetzungsbücher, Amerikanisches Geographisches Wörterbuch, Geschäftsbriefsteller, Elektrisches, Doktorbücher, Amerikanischer Weltatlas, Kartenbuch, Grasbau, Wildvögelkunde, Vätererzählungen, Ingenieur, Wirtschaftswörterbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender, Schreibt für Gratisproben.
Charles Kalmeyer Publishing Co.
205 East 45. Str., New York, N. Y.